

# Ein Leben mit der Kunst: Hermý Geissmann feiert 85. Geburtstag

**Gratulation** «Die Zeiten ändern sich, und wir uns mit ihnen», sagt Hermý Geissmann, die heute ihren 85. Geburtstag feiert und dabei in jugendlicher Frische ihren grossen Traum lebt: Ein Leben mit und inmitten ihrer Kunst, die im Takt ihres Lebens in ständiger Bewegung blieb.

VON URSULA SCHLEGEL

Als Kind bestaunte die in Eschen geborene und dort aufgewachsene Hermý Geissmann-Mittelberger das zeichnerische Können ihres Lehrers und sie bewunderte ihren Vater, wenn er frei aus sich heraus einen Pferdekopf zeichnete. Als sie in der Wohnung ihres Lehrers ein Ölbild eines Fleders von Eugen Zotov sah, wurde ihr Wunsch übergross: Sie wollte Kunstmalerin werden. «Doch welches Mädchen hätte sich in der damaligen Zeit getraut, einen solchen Berufswunsch auch nur leise anzusprechen?», fragt Hermý Geissmann heute mit einem Lächeln.

## Erst die Familie, dann die Kunst

Und so führte sie ihr Lebensweg zunächst in eine andere Richtung. Sie wurde Telefonistin, heiratete und zog mit ihrem Mann nach Landquart. Für die fünffache Mutter - heute auch stolze Grossmutter - rückte der einstige Traum vom Schaffen mit Farbe, Pinsel und Leinwand vorerst in weite Ferne. Es fehlte ihr ganz einfach die Zeit für die Malerei, zumal sie sich auch als Präsidentin des Frauenvereins Landquart und Umgebung, engagierte. Und so vergingen Jahre, bis Hermý



Mutter, Grossmutter, jung gebliebene Künstlerin voller Tatendrang und Schaffenskraft: Hermý Geissmann feiert heute ihren 85. Geburtstag. (Foto: Ursula Schlegel)

Geissmann ihrem grossen Traum, der Malerei, endlich näher kam. In der Kunstgewerbeschule Zürich sowie bei renommierten Künstlern im In- und Ausland erwarb sie sich das technische Rüstzeug für ihre eigene Kunst, die durch eine immense künstlerische Vielfalt besticht. «Ich liebe die Abwechslung, mag es nicht, stehen zu bleiben», so die quirlige, Junggebliebene. Für Hermý Geissmann gab es aber auch schwere Zeiten mit Schicksalsschlägen, die alles von ihr abverlangten. Ein Sohn verstarb in der Kindheit, ein weiterer Sohn im Jugendalter bei einem Unfall. Die Malerei und Bildhauerei boten ihr Raum, sich mit der unendlichen Trauer immer wieder neu auseinanderzusetzen.

## Dankbarkeit

Humorvoll erzählt Hermý Geissmann von ihrer kürzlichen Ausstel-

lung im Gemeindesaal Eschen. Rund 100 Bilder gaben nicht nur einen bunten Einblick in das immense, vielseitige Schaffen der Liechtensteiner Künstlerin, sie diente gleichzeitig dem karitativen Zweck, indem der Verkaufserlös drei liechtensteinischen Hilfswerken zufloss. «Ich habe damit sozusagen meinem Testament vorgegriffen», sagt sie. Ihre fröhliche Spontanität weicht für einen Moment grosser Nachdenklichkeit. «Ich bin dankbar, für das Leben, das ich, das meine Familie, führen kann. Wir hätten auch in einem anderen Land geboren werden können.» Und so sieht sie das Engagement für Mitmenschen für sich als eine Pflicht.

Seit vier Jahren wohnt Hermý Geissmann, die aus der Schweiz erst nach Eschen, dann nach Vaduz zog, in einer Wohnung in Triesen. Diese ermöglicht der Künstlerin, hautnah

mit und inmitten der Kunst zu leben. Sie bietet aber auch den Besuchern einen Einblick in ihre beeindruckenden Werke - Skulpturen, Bilder mit Blumenmotiven und alten Dorfansichten, Stilleben, Akte, moderne grossflächige Gemälde.

Doch wer glaubt, dass allein die Malerei das Leben von Hermý Geissmann bestimme, ist auf dem Holzweg. Die bodenständige Eschnerin, die lediglich auf ihrem Trampolin verliert, plant bereits ihre nächste Kalifornien-Reise, eine Ausbildung in der Bearbeitung von Speckstein aber auch die neue Herausforderung als Mallehrerin.

Liebe Frau Geissmann, sehr herzlich gratulieren wir Ihnen zum Geburtstag, und wir wünschen Ihnen weiterhin alles Liebe und Gute, Gesundheit und die Schaffenskraft, um all Ihre offenen Wünsche zu realisieren.